

Streiflichter.

In der Welt am Montag lesen wir:

Bitte, Herr Groener, sparen Sie! Man spricht davon, daß bei der Reichsbahn 20000 bis 70000 Köpfe Personal erspart werden sollen. Wie berechtigt eine größere Sparsamkeit an manchen Stellen wäre, mag das nachfolgende, aus Eisenbahnerkreisen uns mitgeteilte Beispiel zeigen:

Der Schleifische Personenbahnhof in Berlin wurde vor, während und nach dem Kriege von einem Oberbahnhofsleiter, dem ein Bahnhofsvorsteher zur Seite stand geleitet. Tatsache ist, daß sich diese Leitung, trotz größter Anforderungen während des Krieges, vorzüglich bewährt hat.

Heute steht an der Spitze des Bahnhofs ein Eisenbahn-Amtmann (Besoldungsgruppe X., Endgehalt einschließlich Teuerungszuschläge und Zuschläge für zwei Kinder 65520 M.). Er hat zu seiner Unterstützung einen Eisenbahn-Oberinspektor (Besoldungsgruppe IX. Endgehalt einschließlich Teuerungszuschläge und Zuschläge für zwei Kinder 58520 M.), ferner zur weiteren Unterstützung einen Eisenbahn-Inspektor (Besoldungsgruppe VIII.). Außerdem sind noch fünf Oberbahnhofs-vorsteher aus zum Teil besonders für sie geschaffenen Posten tätig. Wenn der Laie denkt, daß hiermit die Zahl der auf dem Bahnhof wirkenden Leiter erschöpft ist, so sei gesagt, daß in sechs weiteren selbständigen Dienststellen (Stationssasse, Fahrkartenausgabe, Gepäckabfertigung usw.) Amtmänner, Oberinspektoren usw. in ähnlicher Weise, wie oben geschildert, vorhanden sind.

Daß hier geradezu Verschwendung mit gut bezahlten Arbeitskräften getrieben wird, dürfte aus der Gegenüberstellung von einst und jetzt klar sein. Ob aber dieser Zustand bei Durchführung einer Personalreparatur geändert wird, muß bezweifelt werden. Der Dienststellenleiter, nach dessen Sparvorschlägen man letzten Endes verfährt, wird seine engeren Kollegen kaum ent-

behrlich finden, dagegen wird er Sparmaßnahmen vorschlagen, die die treffen, welche stets herhalten müssen, nämlich die Personale der unteren Gruppen.

Es ist endlich an der Zeit, daß nicht nur unten, sondern auch nach oben hin Sparmaßnahmen durchgeführt werden. Viel schlimmer noch als auf den Dienststellen liegen übrigens die Verhältnisse bei den Ämtern und Direktionen. Da fände der Herr Reichsverkehrsminister ein reiches Feld zu nützlicher Sparsamkeit — wenn er nur selber mal suchen würde.

Politische Rundschau.

Das Steuerkompromiß.

Die Berliner Blätter berichten, hatte Reichskanzler Dr. Brüning eine Besprechung mit den Abgeordneten Stresemann und Dr. Wedder-Paffen von der Deutschen Volkspartei über die Frage des Steuerkompromisses. Der Reichskanzler stellte der Zeit zufolge dabei in Aussicht, daß vielleicht am Mittwoch eine Einladung an alle an dem Kompromiß beteiligten Fraktionen zu gemeinsamer Beratung ergehen könne. Wie die Blätter weiter erfahren, besteht die Möglichkeit, am Mittwoch die Arbeiten der Steueraus-schüsse zum Abschluß zu bringen.

Die Zwangsanleihe.

Vertreter des Reichstages der deutschen Industrie, der Landwirtschaft, des Großhandels und des Handels hatten im Reichsfinanzministerium mit den Staatssekretären Schröder und Rastbach Besprechungen über die Frage der Zwangsanleihe. Zugewandte Beschlüsse wurden nicht gefaßt. — Reichsminister Dr. Hermes hat für Donnerstag nachmittag die Gewerkschaftsvertreter zu einer vertraulichen Besprechung über die Zwangsanleihe eingeladen. Er hat für diese Besprechungen den Gewerkschaftsvertretern einen Fragebogen überhandt, dessen wichtigste Fragen lauten: Welcher Vermögensjah soll den Maßstab für die Höhe der Beteiligung an der Zwangsanleihe bil-

den? Soll der Vermögensjah vom 31. Dezember 1922 als Maßstab angenommen werden? Wann und wie sollen die Einladungen erfolgen? Werden, wenn die Anleihe nach dem Stande vom 31. Dezember 1922 bemessen wird, die Vorauszahlungen auf Grund des Selbstesteinschätzungen, die jeder im Laufe des Jahres 1922 vorzunehmen hätte, erfolgen können? Könnte die Notopferveranlagung neben der Selbstesteinschätzung als Bemessungsmaßstab für die Grundlage und Höhe der Vorauszahlungen benutzt werden? Welcher Zinsfuß soll vom vierten Jahre ab gewährt werden.

Die Luftschiffahrtkontrolle.

Wie der „Matin“ mitteilt, ist nach langen Verhandlungen, besonders zwischen Frankreich und England, es den französischen Delegierten gelungen, für die Fabrikation von Flugzeugen in Deutschland 9 Punkte zur Annahme zu bringen, die als Vorbedingungen für die Fabrikation von Flugzeugen gelten sollen. Die ersten sieben Punkte sind technischer Art; sie betreffen die Bestimmung des Militärflugzeuges: Jeder Apparat dessen Motorkraft eine gewisse Stärke übersteigt, der eine gewisse Eigengeschwindigkeit und die Möglichkeit besitzt, in bestimmter Zeit eine gewisse Höhe zu erreichen, der ferner eine bestimmte Nutzlast und gleichzeitig ein bestimmtes Gewicht der inneren Einrichtung zu tragen imstande ist, der ein bestimmtes Verhältnis der Tragfläche im Verhältnis zur Motorkraft aufweist, wird als militärisch angesehen und muß zerstört werden. Galt sich der Apparat innerhalb dieser Begrenzung, dann wird er als Handelsflugzeug bezeichnet und kann fabriziert, auf Lager genommen, verwendet und exportiert werden. Der achte Punkt erstreckt sich auf die Kontrolle der Fabriken und ihres technischen Personals. Der neunte Punkt, um den der Kampf am heftigsten ging, ist die Frage der ständigen Kontrollkommission. Hierüber soll eine Einigung erzielt worden sein, die nunmehr der deutschen Regierung notifiziert werde. Deutschland solle auch demnächst in die internationale Luftschiffahrtkonvention aufgenommen werden.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

43] (Nachdruck verboten.)

„Den Umständen nach ganz passabel,“ erwiderte Adele. „Wir haben uns unterwegs noch gründlich ausgesprochen. Wie bei seinem Mannesstolz nicht anders zu erwarten war, ließ er durchblicken, daß er mir das Wort zurückgeben müsse, da er die Ehre unseres Hauses nicht durch seinen Namen beslecken und in den Staub ziehen dürfe. Ich habe ihn aber überzeugt, daß wir vorurteilsfrei genug sind, uns über solche Bedenken, wie er sie vordrängte, hinwegzusetzen.“ Mit leiserer Stimme fügte sie hinzu: „Er hat mir dann später das Versprechen gegeben, sich durch nichts, komme es wie es wolle, von seinen einmal eingegangenen Verpflichtungen abwendig machen zu lassen.“

Ein tiefes Rot stieg der Sprecherin dabei in die Wangen. Schnell verließ sie das Zimmer, um den Blicken der Anwesenden nicht länger ausgesetzt zu sein. „Nun ist wenigstens das Schlimmste abgemacht,“ fiel die Mutter als letzte ein, indem sie einen dankbaren Blick nach oben richtete und unwillkürlich die Hände wie zum stillen Gebet faltete.

Auf Schloß Damerow waren nach längerer Unterbrechung wieder einmal die beiden ältlichen Schwes-tern v. Sottin von dem zwei Meilen entfernt ge-legenden Gut Hinkenbusch eingetroffen. Sie hatten von Agnes Unfall gehört und wollten sich persönlich nach ihrem Befinden erkundigen, wie sie sagten.

Die Sottins gehörten gewissermaßen zu der alten Garde von den Stammgästen aus früheren Tagen, die treu ausgehalten hatten, trotzdem nicht mehr Pa-rieten serviert wurden wie früher. Ihre Treue war nicht ganz selbstlos. Elvira, das älteste Fräulein Sot- tin, interessierte sich im geheimen für den jungen Baron Hellmut. Die Stunden, welche sie auf Schloß Damerow zubachte, waren für sie regelmäßig verloren, wenn es ihr nicht glückte, mit Hellmut ein paar kurze Worte zu wechseln. Da sie den großen Einfluß Agnes' kannte, durfte sie es mit ihr nicht verderben, wenn sie dauernd Fühlung behalten wollte. Nun waren Gerüchte an ihr

Ohre gedrungen, wonach Hellmut Knall und Fall nach Grünheide umquartiert sei, und sogleich war sie ent- schlossen gewesen, die Besuchsfahrt anzutreten, um Ein- zelheiten in Erfahrung zu bringen.

Agnes war diesmal wirklich erfreut über ihren Besuch. Nicht allein die aufrichtige Teilnahme, die aus Worten und Mienen der beiden Angekommenen zu sprechen schien, tat ihr wohl, sondern auch die Ab- lenkung, die ihre rastlos umherirrenden Gedanken durch diesen Besuch erhielten, war ihr im höchsten Maße erwünscht.

Agnes hatte heute zum erstenmal ihr Lager ver- lassen. Deutlich standen die Spuren schlaflos verbrach- ter Nächte auf ihrem Antlitz eingegraben. Die Augen waren eingesunken, die Wangen zeigten tiefe Blässe. So trat sie dem Besuch entgegen.

Sie mußte zunächst haarklein alle Einzelheiten des Unfalls berichten, und sie tat es gern, denn nachdem das Häßliche, das sie durchgemacht, hinter ihr lag, bereitete ihr die Anführung aller Qualen, die sie erduldet, eine wohlige Genugtuung. Sie hatte ja außer ihrem Vater und der Hausdame, Frau von Ranthier, sowie ihrer Hofe keinen Menschen in ihrer Nähe, zu dem sie sich hätte ausklagen können.

Bald aber lenkte Elvira das Gespräch auf die letzten Vorkommnisse: die Verlobung Adeles und die Ausquartierung Hellmuts. Beide Themen schienen der Kranken indessen Unbehagen zu bereiten. Ihr zerstreutes Benehmen war so auffällig, daß die jüngere, der beiden Angekommenen sich veranlaßt fühlte, ihre Schwe- ster durch einen freundschaftlichen Stoß mit dem Ellen-bogen auf diese Tatsache noch besonders aufmerksam zu machen.

Für Elvira stand es nach den gewundenen und halb konfusierten Erklärungen Agnes' fest, daß, wie schon so oft, nur sie die Ursache an dem vorgekommenen Miß- stand zwischen Vater und Sohn gewesen sein konnte. Mit Dergewiss mußte sie erkennen, daß ihre Besuche auf Schloß Damerow in Zukunft keinen Zweck mehr hatten, weil die Gelegenheit, mit Hellmut in Verbindung zu kom- men, fortan fehlte.

Ein Haßgefühl gegen Agnes stieg in ihr auf, das sie vollständig beherrschte und kein freundliches Wort mehr auskommen ließ. Frohlich klang jetzt Rede und

Gegenrede zwischen den beiden. Es wurde ungemüt- lich in dem kleinen, so traulichen Salon. Bald stockte die Unterhaltung ganz. Deshalb brachen die Schwestern ungeachtet der Witten Agnes' bald auf.

Elvira schied mit dem Vorjah, den Verkehr von nun an ganz einzustellen. —

Während die Damen sich im kleinen Salon unter- hielten, hatte der Baron mehrere geschäftliche Ab- handlungen gehabt. Da war der Inspektor Kohlrath ab- zusetzen, dem er Anweisungen über den Verkauf der Schafwolle beim bevorstehenden Wollmarkt in der Pro- vinzhauptstadt zu geben hatte. Gleich danach kam der Gutsschätzungsführer, um die vom Baron verlangte Auf- stellung über die gesamten Kornverkäufe des Vorjah- res vorzulegen und zu erläutern. Ferner hatte sich der reiche Kornhändler Neumann aus der Kreisstadt zu einer geschäftlichen Rücksprache eingestellt.

Der Baron wollte ihn abweisen lassen, da er nicht gewonnen war, in diesem Herbst mit ihm Geschäfte zu machen. Doch besann er sich im letzten Augen- blick noch eines Besseren.

„Mag er meinetwegen kommen,“ gebot er dem harrenden Diener.

Bald darauf betrat Herr Neumann in devoter Haltung das Zimmer.

„Diener, Herr Baron!“ sagte er. „Komme soeben vorbei zu Ihren Geldern — überzeuge mich, daß schon alles abgeerntet und der Drusch im Gange ist. Da sage ich mir: wirft dem Herrn Baron keine Aufwar- tung machen und fragen, ob er Aufträge zu verge- ben hat.“

„Lasse alles vermahlen!“ — „Auf der neuen Mühle von Resche!“

„Ja, so ist es“, bestätigte der Gutsherr. „Das Getreide wird vermahlen; das Mehl geht dann auf dem Wasserwege fort. Ist schon so gut wie verkauft.“ „Schon so gut wie verkauft!“ echote Neumann niedergeschlagen. „Bin zu spät gekommen“, sehte er resigniert hinzu, wobei er sich den Schweiß von der Stirn wischte. „Diese Mühle wird noch mein Tod, mein Ruin.“

(Fortsetzung folgt.)

Militärische Kontrolle und Sanktionen.

Wie der „Paris-Presse“ mitteilt, wird über die Frage der militärischen Kontrolle weiter zwischen den alliierten Regierungen verhandelt. In der Sitzung der Vorkonferenz scheint ein Kompromiß zustande gekommen zu sein; von englischer Seite habe man darauf verzichtet, die Frage der ständigen Kontrolle mit der Frage der Zurückziehung der militärischen Sanktionen zu verbinden; französischerseits habe man eingewilligt, daß die Verlängerung der drei Kontrollarten — also militärisch, maritim und Luft — geprüft werde. Jedoch sei die Schwierigkeit nur aufgeschoben; denn selbst wenn die internationalisierte Militärkommission von Versailles einen Entwurf zustande bringe, handle es sich darum, die Entscheidungen von Deutschland annehmen zu lassen. In diesem Augenblick werde man zweifellos versuchen das Einverständnis Deutschlands durch die Räumung von Düsseldorf, Ruhrort und Duisburg zu erlangen.

Deutschlands Zahlungsunfähigkeit.

Ein Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, amtliche deutsche Kreise verhehlen nicht die Tatsache, daß bereits seit einiger Zeit in der Öffentlichkeit der Eindruck herrsche, daß Deutschland seinen Reparationszahlungen nicht nachkommen können. Man erwarte, daß dieser Fall im Mai, vielleicht sogar schon im April, eintreten werde. Wenn man die bekannten Tatsachen der Lage in Deutschland in Betracht zieht: die dauernde Inflation, die Entwertung der Mark, der Mangel an Rohstoffen in Deutschland und die meist vergeblichen Versuche, Rohstoffe zu erlangen, so könne man über das hartnäckige Gerücht, daß Deutschland säumig werden würde, nicht erstaunt sein. Der Berichterstatter des Blattes fügt hinzu, die deutschen Staatsmänner hätten noch nicht gelernt, sich über die Sachlage offen und aufrichtig auseinanderzusetzen.

Industrie und Weltmarktpreise.

Leipzig, 8. März. (Wolff.) Bei einem Festessen in der Zentralkasse für die Interessenten der Leipziger Messen hat Geheimrat Hilger vom Vorstande des Reichsverbandes der deutschen Industrie eine Rede gehalten, in welcher er u. a. ausführte: Als wir vor mehreren Jahren den Reichsverband der deutschen Industrie aus dem Zentralverband deutscher Industrieller zusammen schweißten, schwebte uns vor Augen, ein Gebilde zu schaffen etwa wie das des Bundes der Landwirte. Diejenigen, die mit mir an der Wiege des Reichsverbandes der deutschen Industrie standen, werden zugeben, daß dieses Ziel nicht erreicht wurde. Im Bunde der Landwirte sind die Interessen der kleinsten Bauern und des größten Grundbesitzers dieselben. Im Reichsverband der deutschen Industrie sind die Interessen sehr verschieden und zu schwer zu vereinigen. Die wesentliche Frage ist die Frage der Angleichung an den Weltmarktpreis. Ein Teil will an den Weltmarktpreis heran. Der einschüchternde Teil will nicht, daß die Bäume in den Himmel wachsen denn die Folge ist die Schraube ohne Ende: hohe Lebensmittelpreise, hohe Kohlenpreise, hohe Lebensbedürfnisse, hohe Löhne usw. Wer interessiert ist an den hohen Kohlenpreisen, das ist in erster Linie England. Wenn wir mit unseren Kohlenpreisen an den Weltmarktpreis herankommen, wird unsere Ausfuhr lahmgelegt. Mit den hohen Kohlenpreisen wird der Plan verfolgt, die Arbeitslosigkeit von England auf unser deutsches Vaterland zu verschieben. Dem entgegenzuwirken haben wir alle Veranlassung. Wenn auch die Meinungen in der Industrie in mancher Hinsicht auseinandergehen, so gehen sie doch in einem Punkte nicht auseinander, nämlich in dem, daß das deutsche Volkswesen in der Stadt Leipzig zentralisiert werden muß.

Vokales und von Nah und Fern.

Klarsheim, den 11. März 1922.

Der Storch stellte sich am Donnerstag in der Frühe beim hiesigen Standquartier ein, lebhaft begrüßt von der lieben Jugend. Nach halbstündiger Ruhepause verabschiedete Herr Langschabel wieder und wurde bis zur Stunde nicht mehr gesehen. Somit scheint es „unser“ Storch doch nicht gewesen zu sein.

Vortrag. Am nächsten Mittwoch abends 8 Uhr wird Herr Jesuitenpater Richter in der Pfarrkirche einen Vortrag über die weltpolitische Bedeutung des Papsttums halten. Herr P. Richter ist als Kanzelredner weit und breit bekannt, der in vielen großen Städten u. a. auch im Frankfurter Dom regelmäßig religiöse Vorträge hält.

Fahrplanänderung. Ab 12. März d. Js. verkehren wieder die Personenzüge ab Klarsheim 11³⁰ Uhr vorm. nach Wiesbaden und 11³⁰ Uhr nachm. nach Frankfurt (Ostzeit).

Ein Theaterabend veranstaltet am Sonntag den 12. März die durch ihre Leistungen rühmlich bekannte Theaterabteilung der freien Sportvereinigungen. Das im Inseratenteil veröffentlichte Programm weist in bunter Folge Gefangoli, Duette, Terzette und außer einem ernstesten Dreifakter das sehr beliebte Singpiel „Singvögelchen“ auf, das seinen Ruf auch auf größeren Bühnen behauptet. Ein Besuch des Abends, dem um 3 Uhr nachmittags „Aus dem Riesengebirge“ Märchenspiel in 3 Akten als Kindervorstellung vorausgeht, verspricht reichen Genuß.

Das Leben und Leiden Christi im Lichtbild wird am Sonntag im „Schützenhof“ gezeigt. Der Film im heiligen Lande selbst aufgenommen, hat bisher an allen Plätzen, wo er lief, großen Beifall gefunden. Der Besuch war stets ein außergewöhnlich starker. Einen be-

sonderen Reiz üben die Bilder dadurch aus, daß sie an Ort und Stelle im heiligen Land und in Ägypten aufgenommen sind und so dem Zuschauer die wunderbaren Szenen der Landschaft und des orientalischen Lebens vermitteln. Was der Darstellung aber eine besondere Weihe gibt, das ist die begleitende Musik, die Herr Kapellmeister Rausch mit seinem Empfinden eigens für dieses Bildwerk aus Oratorien und anderen Werken von Bach, Handel, Haydn, Rint und Holtermann zusammengestellt hat und mit der er vortrefflich die Wirkung der Handlung auf Herz und Gemüt zu vertiefen versteht.

Hederichbelämpfung durch feingemahlten Rainit (Sondermarke). Eines der häufigsten Unkräuter ist der Hederich und der ihm verwandte Adersenf. Neben seiner großen Vermehrungsfähigkeit, bei Adersenf bis zu 3000, bei Hederich bis zu 2000 Samen pro Pflanze besitzt dieser Samen in tieferen Bodenschichten eine große Lebensdauer, nach Beobachtungen bis zu 100 Jahren. Sein Schaden besteht darin, daß er den Kulturgewächsen viel Wasser, Luft und Licht wegnimmt, dazu auch viel Nährstoffe zum Beispiel an Stickstoff und Phosphorsäure doppelt, an Kali viermal so viel als Hafer braucht. Auch an Kali entzieht er dem Boden größere Mengen als Hafer. In solcher Weise beeinträchtigt er Ertrag und die Rentabilität eines Grundstücks recht bedeutend. Nach Versuchen ergab ein mit Hederich bestandenes Hafergrundstück von einem Hektar Größe 11,7 Ds. Körner, während ein hederichfreies Grundstück von gleicher Größe 36,56 Ds. also mehr als das Dreifache an Körnern brachte. Zur Bekämpfung des Hederichs haben wir in dem feingemahlten Rainit gegenüber den Kupfer- und Eisenlösungen ein einfaches, billiges und wirksames Bekämpfungsmittel, das dabei noch den Vorzug hat, den Boden zu düngen. Voraussetzung für den Erfolg der Bekämpfung ist rechtzeitige Anwendung des feingemahlten Rainits, bei Hederich nach dem Erscheinen von 2—5 Blättern. Auf taunasses Getreide (ohne Kleesaat), also am frühen Morgen oder nach Regen dem Sonnenschein folgt, streut man feingemahlten Rainit in Mengen von 6—10 Ds. pro Hektar oder 6—10 Kg. pro Ar oder von 1,5—2,5 Ds. pro Morgen. Die Hauptsache ist, daß der feingemahlte Rainit bis zum Ausstreuen trocken bleibt, und daß nach dem Ausstreuen auf die nassen Pflanzen die Sonne zu scheinen kommt. Unter der Einwirkung der Sonne entzieht der Rainit den Blättern des Unkrautes die Feuchtigkeit und bringt dieses so zum Abwelken und Absterben. Der Erfolg zeigt sich schon in wenigen Stunden. Bezugsquellen des feingemahlten Rainits (Sondermarke) werden nach vorheriger Mitteilung namhaft gemacht von der landwirtschaftlichen Auskunftsstelle des Deutschen Reichsverbandes G. m. b. H. Darmstadt, Elisabethenstr. 8.

Hans Hudebein — Im Sängerkreis. Vielseitigem Wunsche entsprechend führt die Theaterabteilung des Cäcilienvereins das mit großem Beifall aufgenommene dreifaktige Lustspiel „Hans Hudebein der Unglücksrabe“ am Sonntag, den 19. März abends im Sängerkreis auf. Wir verweisen auf die äußerst günstige Kritik der Erstausführung. Wer sich einige vergnügliche Stunden verschaffen und einmal herzlich lachen will, der gehe in's Sängerkreis zu Hans Hudebein. Karten sind im Vorverkauf bei den meisten Mitgliedern des Vereins sowie an der Abendkasse zu haben.

Weilbach, 10. März. Bei dem heftigen Sturm am vorgestrigen Mittwoch wurde die Scheuer eines hiesigen Landwirts glatt umgeweht. Zwei Kinder, die bis zur Katastrophe in dem Gebäude gespielt, konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

Worms, 7. März. Den Tod auf den Schenken suchten und fanden der etwa 20jährige Hs. Frei aus Mettenheim und ein ebenfalls in Mettenheim tätiges gewesenes Dienstmädchen aus dem Odenwald. Beide junge Leute fassten den verzweifeltsten Entschluß, gemeinsam in den Tod zu gehen. Kurz vor dem Eintreffen des Personenzuges Mainz—Ludwigshafen warfen sie sich in der Nähe des Bahnhofes auf die Schienen und wurden überfahren. Der Kopf wurde beiden glatt vom Rumpfe getrennt, der Tod trat auf der Stelle ein.

Frankfurt, 7. März. (Verhaftete Räuber.) Die Eisenbahnarbeiter Joseph Guntel, Eberhard Haarmann und das Dienstmädchen Hedwig Pfeiffer plünderten die Wohnung der Herrschaft von der Pfeiffer in Stegen aus und raubten dabei neben erheblichen Wertgegenständen einen hohen Geldbetrag. Haarmann kaufte von einem Teil des Raubes in Höhe von 135 000 Mark in Frankfurt a. M. ein Zigarrengeschäft. Den übrigen Teil der Beute brachte das Trio entweder unter oder vergrub es im Walde im Sauerland. Den gemeinsamen Bemühungen der Frankfurter und Siegener Kriminalpolizei gelang jetzt die Ermittlung der Eindringlinge und auch ihre Verhaftung.

Darmstadt, 7. März. (Verhinderter Fluchtversuch.) Durch eine Dampfwolke zu verschwinden suchte der im Jahre 1920 von der Darmstädter Straßammer wegen Einbruchsdiebstahls zu 4½ Jahren Gefängnis verurteilte und kurz darauf hier ausgetriebene Zeidler Kurt Weiß aus Magdeburg, der unter dem Namen eines Künstlers Gartenstein sich zwei Jahre in Berlin umhertrieb und dort endlich verhaftet worden war. B. versuchte schon aus dem Polizeigewahrsam durchzugehen, auch in Charlottenburg war ihm ein Ausbruch vorbestanden und jetzt gelang es ihm, die Hölle der Dampfheizung zu öffnen und das ganze Gebäude unter Dampf zu setzen. Durch das Ueberfallkommando der Schutzpolizei wurde aber auch dieser Fluchtversuch verhindert.

Saarbrücken, 7. März. Die Bohnbewegung im Buchdruckgewerbe, die die Gefahr eines Streiks in eine bedenkliche Nähe gerückt hatte, ist vorläufig abgeschlossen. Die Arbeitgeber im graphi-



Das Geheimnis, warum es mancherorts so feinen billigen Kaffees gibt: Man kocht mit der echten Pfeiffer & Diller's Kaffee-Essenzen. Machen Sie ebenfalls einen Versuch!

Originaldosen u. Silberpakete

Zu haben in den Geschäften.

Im Gewerbe haben ein Ingenieur gemacht, aber nicht als ausreichend angesehen wird. Es hat sich, wie wir hören, um eine wöchentliche Zulage (Form eines Vorschusses), die an bedürftige Gehälter zur Auszahlung kommen soll. Unter Protest wurde das Ergebnis von langwierigen Verhandlungen angenommen.

Düsseldorf, 7. März. (Explosion.) In rheinisch-westfälischen Elektrizitätswerk Reichsholz ereignete sich eine Explosion, durch die der 300 Liter fassende Ölbehälter in Brand geriet. Durch starke Rauchentwicklung wurde den Wehren aus dem Dorf und Reichsholz die Vergungsarbeit und die Bekämpfung des Feuers erschwert. Infolge der Explosion ist die Versorgung der umliegenden Ortschaften Licht- und Kraftstrom auf kurze Zeit unterbrochen.

Allgemeines.

Bautätigkeit 1922. Das Presseamt im Eisenministerium teilt mit: Allenfalls mehrten sich die Zeichen für eine vermehrte Bautätigkeit in diesem Jahr. So erfreulich dies für unser Wirtschaftsleben und Volksgesundheit ist, so bedauerlich sind auch die Tatsachen, daß neben der Frage der Geldbeschaffung die Frage der Baustoffbeschaffung nicht in dem Maße nachgefragt werden wird. Eine Neuordnung der Bauleistungspreise ist im Gange, auch sind Schritte getan, den Baustoffmarkt durch Erhöhung der Produktion der Baustoffwerke zu beleben. Die sprunghaft Erhöhungen der Baustoffpreise werden jedoch mehr wie je besonders die privaten Bauleistungen selbsthilfe greifen lassen, um dadurch eine Verbilligung der Bauten herbeizuführen. Und es kann beim Baue sehr viel gespart werden, aber nur dann, wenn die Bauleistungen vorher über alle Möglichkeiten der Billigung des Bauens genau unterrichtet. So können durch entsprechende Verwendung Erwerbslosen verschiedener Bauarbeiten Zuschüsse aus der Produktion der Erwerbslosenfürsorge gewährt werden, wodurch sich die Baukosten erheblich verringern. Es ist jedoch von größter Wichtigkeit für alle die, die durch Selbsthilfe bauen wollen, über die Möglichkeiten der Billigung der Bauten durch sparsames Bauen, der Billigung der Baustoffe, z. B. der Schlackensteine, Tonhochöfene etc. selbst und über vorteilhaften Bezug für diese Herstellungen notwendigen Materialien Maschinen, der Mischungsverhältnisse etc. unterrichtet sein. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade in der Herstellung von Erwerbslosenfürsorge sehr viel Zeit und Mühe vergeudet worden ist, weil dem Vertriebsenden nötige Erfahrung und Anleitung fehlte. Die staatliche Baustoffbeschaffung und -verteilung hat die Erfahrungen, die gerade in Bezug auf die Sparsamkeit und Erwerbslosenfürsorge gemacht wurden, gesammelt und ist in der Lage, über alle diesbezüglichen Fragen Auskunft zu geben. Die Auskunft erfolgt im allgemeinen kostenfrei, daher kostenlos. In Vorbereitung ist die Ausstellung von Spar- und Erwerbslosenfürsorge in den Bureauräumen der genannten Stelle, die ab 10. März d. J. wochentäglich vormittags besichtigt werden kann.

Warnung vor dem Hochschulstudium. Die Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenenschaft, die ihre Sitz in Dresden hat, richtet einen bemerkenswerten Aufruf an die Abiturienten der höheren Schulen, nicht das Hochschulstudium zu ergreifen. Unser Volk hat für eine breite Schicht geistiger Arbeiter nicht mehr Brot genug. Der Staat fange an, die höheren Beamtenstellen zu vermindern. Auf diejenigen Berufe, die heute noch gewisse Aussichten bieten, stürze sich die Masse der jungen Studierenden. Trotzdem ist in den meisten akademischen Berufen eine vollkommene Ueberfüllung zu verzeichnen. Die Kosten des akademischen Studiums sind gewaltig gestiegen. Selbst für das billigste Studium müssen nach den heutigen Verhältnissen 35 000 bis 40 000 Mark gerechnet werden. Das meiste jährliche Studium dürfte unter 100 000 Mark kaum noch durchzuführen sein. Der Aufruf wendet sich dann an die Schüler der höheren Lehranstalten und fordert sie auf, in die praktisch handarbeitenden Berufe hineinzugehen. Wer eine ganz besondere Begabung für wissenschaftliche Arbeit mitbringt, möge dann später Berufswahl werden, damit er sich in den Ferien nebenbei Verdienstmöglichkeiten schaffen kann.

Dreifache Heiraten. Der „New-York Herald“ macht darauf aufmerksam, daß Enttäuschung und Unglück als das Ergebnis von Verlobungen durch die Post zwischen jungen Mädchen in Österreich und Amerikaner verursacht wird. In der letzten Zeit war es Sitte geworden, daß junge Amerikaner in den Wiener Zeitungen Heiratsannoncen veröffentlicht haben, worin sie aus einanderlegen, daß sie in einer guten wirtschaftlichen Lage sind und viel Geld verdienen, besonders wenn ihr Geld noch in österreichische Kronen umgerechnet wird. Sie erklären sich auch bereit, die Uebersatz nach Amerika für ihre zukünftige Frau zu zahlen. Diese Inserate wurden im allgemeinen von Mädchen aus der besseren Gesellschaftsklasse beantwortet, welche bei ihrer Ankunft in New-York und nach einer eiligen Heirat vor der Einwanderungsbehörde entlassen wurden, daß ihre Männer einfache Arbeiter sind, welche ihnen nicht die geringsten Bequemlichkeiten bieten können. Eine gebildete Wienerin hat sich auf diesem dreifachen Wege mit einem wohlhabenden Geschäftsmann von „dunkler Hautfarbe“ verlobt, ohne sich über die Bedeutung dieses Ausdrucks klar zu sein. Bei ihrer Ankunft im Hafen von Hoboken erwartete sie ein Regent. Nachdem die Einwanderungskommission sie darüber aufgeklärt hatte, daß die Heirat mit einem Regent in der

Bereinigten Staaten für sie gesellschaftlichen Ruin bedeuten würde, beging sie in der Quarantänestation Selbstmord.

Eine wichtige Begebenheit. Wohl das unständlichste Leichenbegängnis, das je einem Hund zuteil wurde, fand vor einigen Tagen in Hoboken im Staate New-York statt, und zwar das eines Bullterriers, der den Namen Rex trug und 16 Jahre lang der treue Begleiter eines Bürgers von Hoboken war. Die „Chicago Tribune“, welche diese wichtige Neuigkeit nach Europa telegraphisch teilt, berichtet, daß die Leiche des Hundes in einem mit Bläsch ausgelegten Sarg, welcher ein silbernes Schild und silberne Griffe hatte, von zwei Trägern auf einem Autoleichenwagen gebracht wurde. Eine große Anzahl Leidtragender, begleitet von einem weissen französischen Pudel war, begleitete den Sarg nach dem Friedhof, wo das Begräbnis mit großer Feierlichkeit stattfand. Ein Aufgebot von Polizei hielt die Menge in achtsamer Entfernung.

Sport und Spiel.

Sportverein 09 Flörsheim. Die 1. Jgd.-M. spielt morgen auf dem hiesigen Platz, gegen die gleiche Mannschaft des Sp.-B. Hochheim. Spielbeginn 10.30 Uhr. Die 2. Jgd.-M. spielt gegen die 2. Jgd.-M. der Turn- und Sportgemeinde Höchst. Wir machen alle Mitglieder darauf aufmerksam, daß morgen Sonntag vormittags um 9 Uhr im Gasthaus „zum Hirsch“ ein außerordentl. Gautag stattfindet. Jedem Mitglied, das Interesse an der Sache hat, ist es erlaubt als Zuhörer anwesend zu sein und wir bitten alle Mitglieder regen Gebrauch davon zu machen. — Morgen Sonntag Vormittag 8 Uhr Training für sämtliche aktive Spieler. Es ist Pflicht eines jeden Spielers pünktlich zu erscheinen.

Gemeindevertreterfugung.

Wer gestern Abend die Gemeindevertreterfugung be- suchte, war erstaunt über das harmonische Arbeiten der Vertretung. Sachlich und ruhig entwickelten die einzelnen Sprecher der Parteien ihre Stellungnahme zu den Punkten der Tagesordnung. Jeder war möglichst bestrebt nur das zu sagen, was unbedingt erforderlich ist, die Verhandlungen abzukürzen und somit weiterzutreiben. Sind die einzelnen Fraktionen in der Auswahl ihrer Sprecher immer so gut beraten wie gestern Abend, dann werden die eben gegenständlichen Anordnungen aufhören. Seien wir uns immer bewußt: Selbst eine kleine Körperschaft, wie eine Gemeindevertretung, sie ist ein Stück unseres ganzen Staatsorganismus. Die Verfassung der deutschen Republik gibt uns die Selbstverwaltung. Wenn auch noch eingegrenzt, durch eine von der Zeit weit überholte Landgemeindeordnung, ist die Vertretung gewählt durch den Willen der Bürger. Deshalb ist es Pflicht eines jeden Gemeindevertreters, daß er mit Würde, sich der Verantwortung bewußt, die sein Amt von ihm fordert an seine Aufgaben herantritt; des Zuhörers, daß von ihm die Verhandlungen der Parlamente und Körperschaften mit jenem Ernst gewürdigt werden, der politisch reifen Menschen geziemt. Die Sozialdemokratie in Deutschland hat 40 Jahre gegen den Unterdrückungs- und Gendarmengeist, der uns beherrscht hat, gekämpft. Die Menschen des neuen Deutschland sollen ihre Lehren daraus ziehen. Nationen wie England und Frankreich in denen das Volk politisch denken kann, deren Verfassung und Freiheiten durch die Jahrhunderte hindurch oder wie in Frankreich durch eine fast den halben Erdteil umwandelnde Revolution geschaffen, sie haben die Freiheit mit der Muttermilch eingeatmet. Wir in Deutschland stehen noch tief in der alten Haut. Oft verkümmern wir den Gegenstand unserer Betrachtung. Es entstehen Kämpfe, geboren aus der zwiespältigen Natur der deutschen Seele, die uns weit abführen von unseren Aufgaben. Pflicht eines jeden muß es sein, im Interesse eines Gemeinwesens zusammen zu arbeiten, trotz aller Gegensätze. Wie schön man das kann, beweist die Sitzung von gestern Abend, die hoffentlich ein Wendepunkt in unserem örtlichen politischen Leben bedeutet. Willi Thomas.

Amthliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Gegen die Heimführung von deutschen Kriegerleichen aus dem Auslande stehen von deutscher Seite keine Bedenken mehr entgegen. Für die Rückführung sind folgende Bedingungen maßgebend:

1. Die gesamten Kosten sind von den Angehörigen zu tragen.
2. Die Intendenz muß einwandfrei feststehen. Die Genehmigung erteilt das mit unterstellte Zentralnachweiseamt, durch dessen Vermittlung die Zustimmung des betreffenden Fremdenstaates eingeholt wird. Die Anträge sind daher grundsätzlich an das Zentralnachweiseamt für Kriegerverluste und Kriegergräber in Spandau, Schmidt-Knobelsdorffstraße, zu richten.
3. Die Ruhe der übrigen Toten darf durch die Ausgrabung von Leichen nicht gestört werden.
4. Bei der Überführung müssen alle von der Gesetzgebung geforderten Vorschriften beachtet werden. Dies bezieht sich auch auf die Gefehvorschriften der Länder, aus denen die Leichen ausgeführt und durch die sie befördert werden.
5. Für Fehler bei der Grabangabe haftet das Reich nicht. Wegen derartigen Fehler können keinerlei Ansprüche an das Reich gestellt werden.
6. Angehörige, die Kriegerleichen aus dem Ausland überführen, verpflichten sich zur Instandsetzung und In-

standhaltung der neuen Gräber in Deutschland. Zur Laufenderhaltung der Gräberlisten ist es notwendig, daß die Angehörigen dem Zentralnachweiseamt eine genaue Mitteilung zugehen lassen, wo die Leiche ausgegraben, und wohin sie umgebettet worden ist.

Anträge auf Überführung von Kriegerleichen aus Deutschland in das Ausland sind gleichfalls an das Zentralnachweiseamt zu richten.

Berlin, den 8. November 1921.

Der Reichsminister des Innern.

Schließung der Saatkartoffel-Bestellliste.

Die Bestell-Liste für Saatkartoffeln wird mit dem heutigen Tage geschlossen und werden Bestellungen nicht mehr entgegengenommen.

Die Bestellungen sind für alle Sorten so zahlreich eingegangen, daß eine Erledigung der Herbstbestellungen die bereits früher befähigt waren, nur eine Teillieferung auf die eingegangenen Bestellungen erfolgen kann.

Da noch Frühjahrslieferungen in Aussicht stehen, ist es vielleicht möglich, die ausfallenden Mengen nach Eingang der Frühjahrslieferungen noch nachzuliefern. Eine Gewähr hierfür kann jedoch nicht übernommen werden, auch läßt sich über die Preise noch nichts Bestimmtes sagen.

Der Landrat Schlitt.

Zeitschriftenverbot.

Durch die Note vom 16. 2. 1922 Nr. 5442 hat die interalliierte Rheinlandkommission die in Berlin erscheinende Zeitschrift „Kladderadatsch“ vom 20. Februar ab auf die Dauer von sechs Monaten für die besetzten rheinischen Gebiete verboten.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um sofortige Bekanntgabe an die Interessenten.

Der Landrat Schlitt.

Bücherverbot.

Die interalliierte Rheinlandkommission hat entschieden daß das im Verlag von Kurt Winkler in Stuttgart herausgegebene Buch mit dem Titel: „Der blaue Schreden“ von Wilhelm von der Saar im besetzten Gebiet verboten ist.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich um sofortige Bekanntgabe an die Interessenten.

Der Landrat Schlitt.

Ausgabe von Saatkartoffeln.

Montag vormittag von 9 Uhr ab werden auf dem neuen Rathaus Saatkartoffeln (Deodora) zum Preise von 200 Mk. pro Zentner ausgegeben. Die Bezugsscheine werden vorher gegen Bezahlung auf Zimmer Nr. 8 ausgegeben.

Zugelassen.

Ein Hund ist zugelassen. Eigentumsansprüche können im Zimmer 10 des neuen Rathauses gestellt werden.

Gefunden.

Gefunden wurden ein Portemonnaie mit Inhalt und ein Geldbetrag. Eigentumsansprüche können im hiesigen Rathaus Zimmer 10 gestellt werden.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 10. März 1922.

Lauf, Bürgermeister.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

2. Fastensonntag. Beginn der östl. Zeit, nachm. 2 Uhr Christenlehre, 8 Uhr Fastenpredigt.
Montag 6 1/2 Uhr Amt für Paul Kopp und Clara Ruppert, 7 Uhr 3. Seelenamt für Marg. Kaltenhäuser.
Dienstag 6 1/2 Uhr hl. Messe im Schwesternhaus.
7 Uhr Jahramt für Johann Richter und Ehefrau Marg.
7 1/2 Uhr nachm. Fastenandacht.
Mittwoch 6 1/2 Uhr 3. S.-M. für Phil. Dienst. 7 Uhr 3. S.-M. für Josefine Thomas geb. Beder. 8 Uhr abends Vortrag des Jesuitenpaters Richter über das Papsttum.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 12. März 1922.
Beginn des Gottesdienstes nachm. 2 Uhr
Israelitischer Gottesdienst.
Dienstag, den 14. März Purimfest (Fest des Moses).
7 1/2 Uhr feierl. Vorabendgottesdienst Megillah
8 1/2 Uhr Morgengottesdienst.
9 30 Uhr Nachmittagsgottesdienst.
Die Kollekte am heutigen Feste ist für das Israel. Waisenhaus zu Diez bestimmt und sei hiermit wärmstens empfohlen.

Bereins-Nachrichten.

Die Benutzung dieser Rubrik steht den werten Vereinen gegen eine vierteljährliche Gebühr von 12.50 Mk. offen. Es können einmal in der Woche 4 Zeilen aufgenommen werden. Weitere Zeilen werden mit 50 Pfg. berechnet.

Sum. Musikverein Eintracht 1921. Samstag Abend 8 Uhr Musikstunde im Vereinslokal (Gasthaus zum Stern.) Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.
Gesangsverein Sängerbund. Am Montag Abend von 8-10 Uhr Gesangstunde im Sängerkloster. Pünktliches und vollständiges Erscheinen unbedingt erforderlich.
Kameradschaft 1903. Heute Abend 8 Uhr Versammlung bei Kamerad Meßerschnitt. Pünktliches Erscheinen erforderlich.
Kameradschaft 1904. Sonntag, den 12. ds. Ms. nachm. 12.30 Uhr Vorstandssitzung bei Gastwirt Weißbacher. Erscheinen aller Vorstandsmitglieder unbedingt erforderlich.
Stenographenverein Gabelberger Flörsheim. Montag den 13. März abends 8 Uhr bei Adam Beder außerordentliche Generalversammlung. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Inserieren bringt Gewinn

Dankagung.

Für die vielen Beweise wohlwollendster Teilnahme bei dem Tode und der Beerdigung unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Josefine Thomas

geb. Beder

sagen wir unseren tiefgefühltesten Dank. Ganz besonderen Dank der werten Nachbarschaft, Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumen-spenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim, den 10. März 1922.

Nur einmalige Aufführung.

„Schützenhof“-Saal, Flörsheim a. M.

Am Sonntag, den 12. März,
das große italienische Film-Oratorium

„Christus“



Das Leben und Leiden Jesu von Geburt bis zur Kreuzigung. Ein Mysterium in 6 Akten. Die Originalaufnahmen zu diesem Bildwerke wurden an Ort und Stelle der heiligen Begebenheit in Jerusalem, Bethlehem, Nazareth usw. aufgenommen. Länge des Films ca. 3000 Mtr. — Die künstlerische Musikbegleitung liegt in den Händen unseres viel-jährig bekannten Kapellmeisters und Solopianisten A. Kausch, Wiesbaden.

Anfang: Sonntag Nachmittag 3 und 5 Uhr

Große Familienvorstellungen.

Rechte Vorstellung 9 Uhr abends.

Preise der Plätze: 1. Platz 6.— Mk.

2. Platz 5.— Mk.

Kinder die Hälfte.

Landwirte baut Zucker-Rüben!

Nächsten Montag, den 13. ds. Mts. abends 8 Uhr findet im Gasthaus „zur Eintracht“ eine

Besprechung

über **Aubau von Zucker-Rüben**

statt, zu der alle Interessenten hiermit eingeladen werden.

Zuckerrübenkontor.

i Maulesel od. Russenpferd

zu kaufen gesucht.

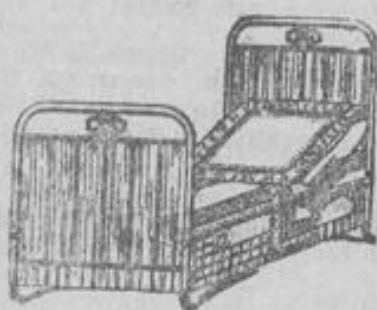
Angebote an den Verlag der „Zeitung“ erbeten

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Weinbrand in allen Preislagen, Alleinverkauf, H. Schmitt, Flörsheim a. M. — Telefon 99 — Brannwein-Ausschank

Ausgereift und köstlich



Der Einkauf von Betten ist Vertrauenssache

Beste Spezialqualitäten in unerschöpflicher Auswahl zu sehr niedrigen Preisen:

Metallbetten	Deckbetten	Matratzen	Daunen-Decken	Eigene Anfertigung
Hölbetten	Plumeaus	Bettfedern	Steppdecken	Bettwaren und Mat.
Kinderbetten	Kissen	Daunen	Woldecken	unter Verwendung
				Stoffe u. besten Mat.

Betten-Spezialhaus **Buchdahl**, Wiesbaden
Bärenstrasse 4

Damen

Mäntel
Blusen
Kleider
Hüte

preiswert in großer Auswahl
Kinder-Kleider — Kinder-Mäntel — Kissen-Kittel

Kaufhaus Schiff

Königsplatzstr. 9, 11 Flörsheim a. M. Königsplatzstr. 9, 11

Freie Sportvereinigung

Abt. Theater. Flörsheim a. M.

Einladung

zu dem am Sonntag, den 12. März 1922
im „Sängerheim“ stattfindenden

Theater-Abend

Programm:

1. „Der schönste Augenblick“, Tenorsolo
2. Duett aus „Zigenerbaron“
3. „Singvögelchen“, Liederspiel in 1 Akt.
4. „An der Weiser“, Solo
5. „Vater, Mutter, Bruder, Schwester“, Lied
6. „Das Proletariatsmädchen“, Schauspiel in 3 Akten
7. „Eine fidele Gerichtsverhandlung“, komisches Terzett

Kasseneröffnung 6 Uhr Anfang 7 Uhr.
Eintrittspreis im Vorverkauf 3 Mk.,
an der Kasse 4 Mk.

Nachmittags Kindervorstellung.

„Aus dem Riesengebirge“
Märchenspiel in 3 Akten
Eintritt für Kinder unter 14 Jahren 50 Pf.
Anfang 3 Uhr.

Gemeinnützige Nassauische Möbelvertr. Gesellschaft m. b. H., Wiesbaden.

Lieferung gediegener
Küchen-, Schlaf-, und Wohnzimmer
Einrichtungen

für Kriegsteilnehmer und Kinderheimbesitzer
zahlung ohne Preiserhöhung gestattet.

Teilausstellung in Söffenheim bei
Schreinermeister Johann Fay.

Gute Saat gibt gute Ernte!

Wollen Sie erntefähig, hochgezücht.

Sämereien

so wenden Sie sich an die Firma

G. Nidel

Wiesbaden, Weststr. 30,
Telefon 1703
Verlangen Sie kostenlos
Preisverzeichnis.

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunde
in Frankfurt a. M., Savignyst. 80, 2. Tr. jeden Freitag u. Sonn-
abend von 10-1 Uhr.

Dr. med. Alberts

Spezialarzt, Berlin S. W. 11,
Pauternstraße 4, I. unter

Ich war am ganzen

Flechte

mit durch das
Tag und Nacht
Lagen hat Zucker's Patent-
Selle das Übel beseitigt.
In Hunderte werl. Erg.
Zuckers-Creme (nicht fetter-
haltig). In allen Apotheken,
und Vorlämmer erhältlich.

Schmerzmittel
ziehen wird
ausgeführt.
auf neue Schirme
angenommen in
nahmestelle
Zigarrenhandlung
Grabenstraße. Jean
Schirmmacher.

Wer??

kennt Amerikaner oder
lee reisenden Deutschen,
eine angenehme Belorgung
führen könnte. Mitteilung
Erstattung der Unkosten
gütung an H. Schneider,
Pauternstraße 4, I. unter

Beyers Mode-Führer

für

Konfirmation

und

Kommunion

Ein reich ausgestattetes Album mit
über 50 grossen, kleidsamen Vorbildern

Sämtliche Modelle
genau erläutert, Schnitte und Abplattmuster
sowie Lieferbar.

Für nur 8 Mark und 80 Pf. für Zusendung

in jedem Buchladen oder vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig T

Postcheck-Konto 52279

Pergament-Papier

empfiehlt
Heinr. Dreisbach

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen

und Umsätze.

Montag

beginnt
neue K...



Gander's

primierte Methode.
In kurzer Zeit eine schone

Gander's

Buchführung, Stenographie,
u. Maschinenschreiben. Prosa, P...

Gander, Mainz

Schillerstrasse 48.

Ein Wagen

Futter-Str

zu verkaufen.

Hartmann, Obermain

Konfirmanden-Anzüge Kommunikanten-Anzüge

in schwarz, blau und farbig, I- u. II-reihig,
in gediegenen Qualitäten.

Die Preise sind, da die Anzüge noch vor
letzten großen Preissteigerung gekauft wurden,
äußerst niedrig.

M. 300.-, 450.-, 650.-, 900.-, 1200.-

Bruno Wandt Wiesbaden

Kirchgasse 56.

Bruch

Heilung

ohne
Operation
ohne
Bewusstseinsstörung
auf
naturgemäßem
Wege

Habenichts Spezial-Institut für

Bruchkranke

Mainz Boppstr. 14¹ Mainz

Sprechstunden:
jeden Freitag von 9 bis 1 Uhr

Warne vor Nachahmern!

Die Anwendung des Verfahrens
ist sehr einfach und erfordert
keine besondere Ausbildung.
Speziell, 300 Adr. Gabelst. am
allen Gegenden, usw. d. aus-
führende Schrift über die „Habenichts-
Methode“ wird Bruchkranken
auf Wunsch vom

Haupt-Institut Köln

U.Sachsenhausen 3

gegen Rückporto zugesandt.